

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.03.1994, Nr. 70, S. 43

## Ein Arbeitsplatz vielleicht im Vorderen Orient

### Die Kunst des Schminkens: "Mega Art" auf dem Visagistenmarkt / Dracula und Marmorstatue

Enttäuscht packten die Eltern das historische Ölbild wieder ein. Daheim hatten sie es eigens aus dem Rahmen genommen, als passende Kulisse für die Tochter bei deren Darstellung als Rokokodame. Doch dann war es in einer Ecke vergessen worden. Das rosenrote Krinolinenkleid hatte eine Freundin mit viel Liebe genäht. Stundenlange Arbeit kostete die Herstellung der hohen Rokokoperücke aus Watte mit eingearbeiteten rosa Blümchen. Diese Perücke ist wie die Herstellung einer Maske und eines Hütchens im Stil der vierziger Jahre Teil der Prüfung zur Visagistin. Auf dem "Visagistenmarkt" waren jetzt die Prüfungsarbeiten einen Tag lang in einem Hotel in der Innenstadt zu sehen.

"Mega Art" nannte Hella d'Al-Michael das Thema dieser Ausstellung, mit der vier Prüflinge ihrer Visagistenschule ihr Können vorstellten. Eingeladen waren Werbeagenturen, Filmproduzenten und Firmenvertreter von Kosmetikfirmen. Gabriele Dannenberg aus dem schwäbischen Ettenheim, von Beruf Mode-Designerin und Stylistin für Fotoproduktionen, hat den halbjährigen Visagistenkursus in Frankfurt erfolgreich abgeschlossen und belegt nun einen zweiten Kursus für Film- und Bühnenkosmetologie. Ihr Können zeigte sie kürzlich bei der Vorstellung neuer Mokkatassen, zu deren Muster sie gemeinsam mit Kolleginnen Arme und Hände passend schminkte.

Petra Hofmann aus Friedberg ist Friseurin und Kosmetikerin, auch sie absolviert den zweiten Kursus. Die Kosten der Ausbildung seien sehr hoch, berichten beide: Zu den Gebühren von 10000 Mark kämen viele Extraausgaben für Material und Zubehör, Reise- und Hotelkosten. Viel Zeit erfordere die Anfertigung von Masken oder Perücken, die Suche nach Requisiten und alten Kleidern. So hoffen die Visagistinnen auf bessere Verdienste durch die Zusatzausbildung. Erste Erfolge sammelten sie beim Schminken für Kosmetikfirmen auf der "Premiere", mit dem Hersteller von Schminkpinseln auf Messen und mit Agenturen, die für Porträts ein "phantastisches Ambiente" bräuchten. Beim Opernball hatten sie einen "Powder Counter" für die Besucherinnen eingerichtet und Harry Belafonte für seinen Auftritt geschminkt. Ein weiteres Arbeitsgebiet bestehe darin, gemeinsam mit Ärzten bei Unfallopfern Narben mit Camouflage abzudecken. Zum Schminken von Leichen, wofür ebenfalls Visagistinnen gesucht würden, hat sich bisher keine der beiden Damen überreden lassen. Schließlich bleibe der Vordere Orient: Dort suche man ständig für Hochzeiten geschickte Visagisten.

Beim "Visagistenmarkt" gezeigt wurde aber nicht nur das alltägliche Handwerk: Einen Blickfang bildeten "typengerecht" geschminkte männliche und weibliche Ägypter, Cleopatra, Haremsdamen mit kostbarem Schmuck auf nacktem Bauch oder ein Dracula mit bluttriefender Maske. Schließlich erschien eine Holly Golightly in der typischen Filmaufmachung von Audrey Hepburn, um vor dem Schaufenster von Tiffany's ihr Frühstück einzunehmen. Erstaunlicher noch als die leibhaftige Hauptperson der berühmten Filmszene aber war die Marmorstatue neben einem Juwelierfenster: Die Heidelbergerin Anja Gabelmann hatte eine junge Frau in vier Stunden geduldiger Arbeit perfekt versteinern lassen. UTE B. FRÖHLICH

Bildunterschrift: Ein Make-up für Gesicht, Bauch und Arme: Visagisten zeigten ihr Können bei der Ausstellung ihrer Prüfungsarbeiten auf dem "Visagistenmarkt". Foto Mirko Krizanovic

<b>Quelle:</b>	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.03.1994, Nr. 70, S. 43
<b>Ressort:</b>	Seitenüberschrift: Frankfurt Ressort: Rhein-Main-Zeitung
<b>Dokumentnummer:</b>	F19940324MEGAART100

Dauerhafte Adresse des Dokuments: [https://www.genios.de/document/RMO\\_F19940324MEGAART100](https://www.genios.de/document/RMO_F19940324MEGAART100)

Alle Rechte vorbehalten: (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main